

# Brief einer jungen Lehrerin : 8. September 1939

Autor(en): **W., Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313806>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

All dies sind heute Versuche, Anfänge, einander näherzukommen und zu helfen, die von vielen Herzen, Köpfen und Händen ausgebaut werden müssen. Viel fordert diese Zeit von der Schweizerfrau! Auf ihre Charakterstärke, Herzenswärme, Tüchtigkeit und gläubige Zuversicht *muss sich das Land, muss sich sein Wehrmann stützen können*. Sie ist die Hüterin am Schweizerherd!

Tun wir an *unserm* Platz unsere Pflicht, dankbar und voll innerster Hingabe! Dass wir sie jeden Tag in Frieden tun dürfen, ist ein grosses, verpflichtendes Geschenk. Haltet es Euch jeden Morgen vor Augen und schöpft aus dem Gedanken daran täglich Mut und Kraft!

*Die Redaktorin.*

---

## **Brief einer jungen Lehrerin**

8. September 1939.

*Liebe Frau Redaktorin!*

Seit einigen Tagen arbeite ich in Wallisellen auf einem Bauernhof. Da ich plötzlich von Paris wegfahren musste, hatte ich keine Zeit, mich vorher um eine Stelle zu kümmern. Die Erziehungsdirektion machte mir keine Hoffnungen auf ein baldiges Vikariat. Jahrgang 37 sei noch nicht an der Reihe. Auch auf dem Frauenarbeitsamt sagte man, es könne längere Zeit dauern. Lehrerinnen scheinen besonderes Pech zu haben; denn nicht einmal beim Hilfsdienst will man uns! Doch probieren konnte ich's dennoch. Ich *musste* einfach eine Beschäftigung haben!

Man verwies mich aufs Bauernsekretariat, und prompt hatte ich am andern Tag eine Adresse in den Händen.

Der Unterschied zwischen dem vornehmen Collège in Frankreich und einem schweizerischen Bauerngewerbe ist wirklich sehr, sehr gross! Dort, wo Zwölfjährige mit knallroten Fingernägeln herumlaufen, wo serviert wird — hier, wo die ganze Familie aus einer gemeinsamen Schüssel Kartoffeln isst. *Aber ich kann Ihnen versichern, dass ich mich hier hundertmal wohler fühle!* Für ein Stadtpflänzchen ist die Arbeit ausserordentlich interessant und mannigfaltig, wirklich jedem zu empfehlen! Gewiss spüren die meisten Lehrerinnen, wenn sie frisch aufs Land kommen, dass ihr Wissen in landwirtschaftlicher Hinsicht sehr lückenhaft ist. Und erziehen kann man auch!

Am Morgen früh beginne ich mit einigen Hausarbeiten, und dann bin ich sozusagen den ganzen Tag draussen. Ich reche Gras zusammen, wende das Emd. Dann wird Wäsche gehängt, und auf einer hohen Leiter pflücke ich stundenlang Birnen. Zwischen dem Bohnen-Pflücken und dem Aepfel-Verlesen bin ich wohl auch zeitweise mit der Peitsche hinter einem störrischen Muni her. Dabei vergisst man allerdings vollkommen, dass man früher einmal ins Seminar ging und eigentlich Lehrerin ist. Aber das hat jetzt auch keine Bedeutung. Die Hauptsache ist, dass man sich in dieser Zeit an einem Platz nützlich machen kann.

So, nun muss aber noch ein Jass geklopft werden; ich habe ihn schon heute morgen versprochen!

Herzliche Grüsse Ihre

*Ruth W.*

*Anmerkung der Redaktion:* Die junge Kollegin hat nun ein Vikariat bekommen!